



Barbara Schneider (links) und Lisa Soravia sind Gastgeberinnen der kommenden Woche erstmals stattfindenden Marktschwärmerei.

Wochenmarkt mit Internet-Bestellung

In Freiburg findet kommende Woche zum ersten Mal ein Marktschwärmer-Wochenmarkt statt. Dabei werden vorher per Internet geordnete Lebensmittel an die Kunden übergeben.

Zur Premiere der sogenannten Schwärmerei am Donnerstag, 11. Mai, von 17.00 bis 19.00 Uhr im Layback in der Schopfheimer Straße 3 sind Interessierte zum Kennenlernen und Kosten eingeladen, heißt es in einer Pressemitteilung. Danach soll der Markt immer donnerstags zur selben Zeit stattfinden. Auch Erzeuger werden noch gesucht.

Wie funktioniert das Konzept? Die Kunden bestellen im Onlineshop ihrer Schwärmerei auf www.marktschwaermer.de. Einmal in der Woche kommen Kunden und Erzeuger für zwei Stunden in der Schwärmerei vor Ort zusammen und die Waren werden übergeben.

Online bezahlen

Der Kunde bezahlt seinen Warenkorb sofort nach der Bestellung online. Der Erzeuger gibt von seinem Nettoumsatz 8,35 % an das Gastgeberteam für die Organisation der Schwärmerei und 8,35 % an Marktschwärmer für die Bereitstellung der Plattform ab. Die Erzeuger bestimmen die Preise für ihre Produkte selbst.

Der persönliche Kontakt mit den Erzeugern soll Vertrauen in die Qualität der Produkte schaffen und ein gutes Gefühl der Gemeinschaft erzeugen. Die Lebensmittel stammen von bäuer-

lichen Erzeugern, Lebensmittel-Handwerkern und kleineren Manufakturen aus der Region. Zum Sortiment gehören Obst und Gemüse, Fleisch und Wurstwaren, Brot, Honig, Käse und Molkereiprodukte sowie ausgewählte Feinkostwaren. Dank der Vorbestellung über den Onlineshop kann der Erzeuger exakt planen. Die Mitgliedschaft ist für Kunden flexibel: Es gibt weder Mitgliedsbeiträge noch Mindestbestellsummen.

Die Freiburger Schwärmerei wurde von Barbara Schneider und Lisa Soravia gegründet. Schneider betreibt nicht nur die Freiburger Marktschwärmerei, sondern hat auch eine Stelle bei Marktschwärmer Deutschland als Netzwerk-Entwicklerin für Baden-Württemberg. Soravia ist freiberufliche Werbetexterin und kümmert sich um Kommunikation bei Marktschwärmer Freiburg. Sie verfasst Facebook-Posts und Pressemitteilungen und unterstützt die Erzeuger bei der Präsentation der Waren auf der Online-Plattform.

Die Idee kommt aus Frankreich, wo seit 2011 über 700 Schwärmereien entstanden sind. In Deutschland startete das Netzwerk – zunächst unter dem Namen Food Assembly – 2014. Derzeit sind rund 40 Märkte in acht Bundesländern geöffnet, weitere 90 Schwärmereien sollen bis Jahresende folgen. red www.marktschwaermer.de

Landwirte investieren nun wieder mehr

Die Landwirtschaftliche Rentenbank reichte 2016 Kredite in Höhe von knapp 2,4 Milliarden Euro an landwirtschaftliche Betriebe aus, rund ein Viertel weniger als im Jahr zuvor. Für Erneuerbare Energien wurden dagegen mehr Darlehen vergeben.

Unter dem Strich erreichte das Neugeschäft mit 7,69 Milliarden (Mrd.) Euro zinsgünstigen Programmkrediten fast den 2015 verzeichneten Rekordwert, wie Rentenbank-Vorstandssprecher Dr. Horst Reinhardt vergangene Woche vor Journalisten in Frankfurt mitteilte.

Grund für das Minus war die schwierige Lage der landwirtschaftlichen Betriebe, die sich laut Reinhardt in der zweiten Jahreshälfte aber zusehends entspannte. Im ersten Quartal 2017 verzeichnete die Rentenbank eine deutlich anziehende Nachfrage nach den Programmkrediten; das Neugeschäft wuchs um 31 % auf rund 2,0 Mrd. Euro. In der Landwirtschaft werde wieder mehr investiert, stellte Reinhardt fest.

Geflügel statt Schweine

Erstmals in der Geschichte der Rentenbank wurden 2016 mehr Geflügelställe finanziert als Schweineställe. Für Flächenkäufe stellte die Rentenbank 626 Mio. Euro zur Verfügung; das waren 19 % weniger als im Vorjahr. Die Finanzierung von Maschineninvestitionen ging um gut ein Fünftel auf 501 Mio. Euro zurück. Das Neugeschäft in der Fördersparte „Ländliche Entwicklung“ lag dagegen mit rund 2,43 Mrd. Euro um etwa 6 % über dem Vorjahresniveau. Reinhardt wies auch auf das

noch junge Förderangebot hin, bei dem Hausbanken Bürgschaften des Bundes für Liquiditätssicherungsdarlehen speziell an Milchviehbetriebe beantragen können. Das Programm ist bis Ende 2018 befristet.

Noch sehr neu ist, dass die Rentenbank einen Förderzuschuss für einige ihrer Programmkredite eingeführt hat; dieser beträgt aktuell 1,0 % der Darlehenssumme. Gefördert würden damit beispielsweise Junglandwirte oder Vorhaben, die dem Umwelt- und Verbraucherschutz dienen.

Es werden damit keine Negativzinsen eingeführt, betonte Reinhardt. Aus Sicht des Endkreditnehmers sei über die Darlehenslaufzeit immer noch eine Zinsbelastung zu tragen, selbst wenn man den einmalig ausgehenden Förderzuschuss gegen die Zinszahlungen aufrechnen würde. Auch mit dem Zuschuss gebe es keine Konstellation, in der ein Kunde allein mit der Aufnahme eines Kredites unter dem Strich Geld verdienen könne. „Ernten ohne zu säen“ werde also auch in Zukunft nicht funktionieren, stellte Reinhardt klar.

Nach Risikoversorge und Bewertung sei der Jahresüberschuss um 2,0 Mio. Euro auf 59,0 Mio. Euro gestiegen. Der Bilanzgewinn von 14,8 Mio. Euro komme komplett der Landwirtschaft zugute und fließe je zur Hälfte in den Innovationsfonds des Zweckvermögens und an den Förderungsfonds. AgE

Kurz notiert

NGG fordert

Eine Erhöhung der Löhne und Gehälter in Höhe von 139 Euro pro Monat ab dem 1. April fordert die Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten (NGG) für die Beschäftigten der badischen Winzergenossenschaften sowie

der Obst- und Gemüseerzeugermärkte. Die Ausbildungsvergütung soll in allen Jahren um 60 Euro erhöht werden.

Nach Einschätzung der NGG besteht bei den Löhnen und Gehältern ein Nachholbedarf von mehreren hundert Euro im Monat gegenüber vergleichbaren Arbeitsverhältnissen. red